

Saisonauftritt mit dem Swiss Orchestra

26. September 2026, 19:30 Uhr

Zum Eröffnungswochenende der neuen Saison wartet das Swiss Orchestra unter der Leitung von Lena-Lisa Wüstendörfer mit einem Highlight auf: Beethovens 6. Sinfonie «Pastorale».





2 SO SASKIA GIORGINI QUER





AM 2026 09 26

Zum Eröffnungswochenende der neuen Saison wartet das Swiss Orchestra unter der Leitung von Lena-Lisa Wüstendörfer mit einem Highlight auf: Beethovens 6. Sinfonie «Pastorale» – kombiniert mit Franz Liszts erstem Klavierkonzert (Solistin: Saskia Giorgini) und Joachim Raffs Suite Nr. 1.

JOACHIM RAFF

Suite Nr. 1 op. 101

FRANZ LISZT

Klavierkonzert Nr. 1 Es-Dur

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Sinfonie Nr. 6 F-Dur op. 68 «Pastorale»

SASKIA GIORGINI, Klavier

SWISS ORCHESTRA

LENA-LISA WÜSTENDÖRFER, Leitung

ÜBER DAS PROGRAMM

In einem klassischen Sinfonieorchester gibt es die lyrischen Geigen, die warmen Bratschen, die edlen Celli, die gravitätischen Kontrabässe; da sind die verspielten Flöten, die sehnsüchtigen Oboen, die geheimnisvollen Klarinetten, die sonoren Fagotte; komplettiert wird das Ganze durch strahlende Hörner, brillante Trompeten, majestätische Posaunen, donnernde Pauken. Und, ach ja, dann gibt es da noch: die Triangel. Wahlweise der, die, das Triangel muss so manchen Spott über sich ergehen lassen. So besang der österreichische Barde Georg Kreisler den Spieler des silbrig glänzenden Schlaginstruments: «Ich komm erst auf Seite 89 dran / Ja, an Zeit hab ich keinen Mangel / Ich könnt ja was lesen, doch da schaut er [der Dirigent] mich an / Und schon steh ich auf und mach [ping].» Hier jedenfalls stimmt die Work-Life-Balance.

Mehr zu tun haben da die Triangelspieler*innen in Franz Liszts Klavierkonzert Nr. 1, die zu Beginn des dritten Satzes ordentlich was zu schlagen bekommen, sodass sich ihre Instrumente vom bescheidenen Orchesterinstrument zur heimlichen Hauptfigur mausern. Für diesen ungewöhnlichen Einsatz der Triangel

musste sich der Komponist wiederum einiges an Häme gefallen lassen: Als «Triangel-Konzert mit Klavier- und Orchesterbegleitung» wurde das Werk verspottet. Zugeschrieben wird das Zitat passenderweise dem geistreichen und scharfzüngigen Urkritiker Eduard Hanslick, der sich nicht nur gegen Liszts Art der Instrumentierung aussprach, sondern auch etwas gegen die von Liszt und Wagner angeführte Ästhetik der Programmmusik hatte. Hanslick vertrat die Ansicht, dass Musik nicht dazu da sei, Gefühle auszudrücken oder Geschichten zu erzählen und plädierte für die Autonomie der Musik. Er schätzte Beethovens Sinfonien zwar über die Massen, aber eben nicht die 6. mit ihrem programmatischen Gehalt.

Und wie positionierte sich der Schwyzer Joachim Raff in der Debatte um die Zukunft der Musik, die innerhalb der Musikwelt des 19. Jahrhunderts alles überlagerte? Gefördert durch Liszt, verwendete er für die meisten seiner Sinfonien sprechende Titel. Mit seiner kritischen Wagnerschrift löste er 1854 aber auch Irritationen bei den Anhänger*innen der Programmmusik aus. In der Besetzung der Lehrkräfte für das Hoch'sche Konservatorium in Frankfurt, dessen erster Direktor Raff war, achtete er – typisch schweizerisch? – wiederum auf ein musikpolitisch ausgewogenes Verhältnis unter seinen Lehrkräften. In seiner Orchestersuite Nr. 1 op. 101 verzichtete er aber (vorsichtshalber) auf den Einsatz der Triangel!

Veranstaltungsort

Andermatt Concert Hall
Bärengasse 1
6490 Andermatt
[Lageplan](#)

Allgemeine Angaben

info@andermattmusic.ch
<https://andermattmusic.ch/de/event/saisonauftritt-mit-dem-swiss-orchestra/>

CHF 135.00 / 105.00 / 85.00 / 60.00 / 45.00

Kinder, Schüler*innen, Lernende sowie Studierende (bis 30 Jahre) erhalten 50% auf sämtliche regulären Tickets.

Tickets

[Tickets bestellen](#)

Organisator

Andreas Baumgartner